

Jug FS 3.1 - Stand 15.2.2011 - **Jugendförderung stärkt die lokale Wirtschaft!**

25 Jugendeinrichtungen brachten 2011 im Verbund über **600.000 €**

an zusätzlichen Geldern in den Bezirk und stärken soziales Engagement von Unternehmen und Bürgern in und für Neukölln.

Kinder- und Jugendeinrichtungen "kosten" den Bezirk nicht nur Geld, sie stärken in erheblichem Maße die **lokale Ökonomie**, denn sie bringen dem Bezirk auch Geld ein. Darüber hinaus beginnen mehr lokale Unternehmen, Wohnungsbaugesellschaften und Kleinbetriebe mit häufig kleinen, manchmal aber auch 5-Stelligen Beträgen - insbesondere in Form von **Sachleistungen** - die Jugendarbeit zu unterstützen. **Jugendeinrichtungen** spielen somit eine immer wichtigere Rolle als **Anlaufstellen lokalen sozialen Engagements der Neuköllner Wirtschaft** und als **Plattform für die Drittmittelakquise**. Diesen bisher wenig bis gar nicht beachteten Aspekt wollen wir im Jugendbericht und im Wirksamkeitsdialog zum ersten Mal systematisch sichtbar machen.

Daher fand für das **Jahr 2011 die erste Erhebung zur Drittmittelinwerbung** der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen statt: Der Rücklauf von **knapp zwei Dritteln** der Einrichtungsmitarbeiter hat die beachtlich Summe von über 600.000 € an eingeworbenen Drittmitteln ergeben. Viele Sachleistungen wurden nicht mit eingerechnet.

Dies bedeutet nicht, dass Einrichtungen der Jugendarbeit sich zukünftig quasi selbst refinanzieren könnten, sondern – im Gegenteil - dass **mit der Einsparung von Anlaufstellen und Akteuren sozialen und wirtschaftlichen Engagements dem Bezirk Drittmittelleinnahmen entgehen**, die dann andern Bezirken, Bundesländern oder auch EU-Ländern zu Gute kommen. **Drittmittelprogramme sichern in fast keinem Fall Basisaufgaben, Immobilien und Löhne, sie fördern Zusatzprojekte**, wie bezirkliche bis internationale Vernetzungen und Aktionen zu sehr spezielle Themenstellungen. Antragstellungen erfordern besondere Kompetenzen, Erfahrungen und einen hohen personellen Aufwand, der – wenn auch gestützt von Hauptamtlichen – häufig über Honorarkräfte, Ehrenamtliche und Fördervereine in Vorleistung erfolgt. Im Schnitt ist erfahrungsgemäß nur jeder 4. Antrag erfolgreich. Typisch für Förderprogramme der Jugendarbeit sind auch eher kleinere Fördersummen, da mit Anträgen häufig Selbstorganisationsprozesse angeschoben werden sollen.

Fördervereine existieren inzwischen an vielen Schulen und bezirklichen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Sie ermöglichen zusätzliches Engagement der Nutzer der staatlichen Institutionen und bieten erweiterte Möglichkeiten der Drittmittel- und Spenden-Akquise. In Ausnahmefällen macht ein Förderverein auch bei Freien Trägern Sinn, wenn dieser Antrags- und Engagement -Möglichkeiten erweitert. In den letzten Jahren werden **Förderanträge zunehmend im Verbund** mehrere Einrichtungen gestellt, z.B. im Rahmen des „Dorfplatzes Wildhüterweg“ oder „Netzwerk Zukunft – Knoten Neukölln“.

Förderer 2011: Stiftungen- Programme –Unternehmen –Kleinbetriebe - Private

25 Kinder- und Jugendeinrichtungen stellten 70 erfolgreiche Anträge bei 47 unterschiedlichen Drittmittelgebern:

Aktion Mensch	Fonds Soziokultur	QM Lipschitzallee
Allianz Versicherung	Freudenbergstiftung	QM Rixdorf
Bäckerei Wiedemann	GEWOBAG	QM Weisse Siedlung
Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung	Größenstiftung	QMs allgemein - Soziale Stadt
Berliner Tafel	Hildegard Henschel Stiftung	RAA
Biwaq - Ku2Q	JFSB-Jugend und Familienstiftung des	respectABel
Bundesministerium f. Familie	Landes Berlin	Robert Bosch Stiftung
Bundesverwaltungsamt (Projekt Biwaq)	Jugendnetz-Berlin	Senatsprogramm Jugendarbeit an
Bundesverwaltungsamt (Projekt Biwaq)	Land Berlin, Infrastrukturprogramm	Schulen
Bürgerstiftung Neukölln	Stadtteilzentren	Spende privat - kleine Geschäfte / Eltern
DEGEWO	Landeskommission gegen Gewalt	Spenden von Eltern
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	LSK -Lokales soziales Kapital	Stärken vor Ort (SvO)
Deutsches Kinderhilfswerk	MABB - Medienanstalt Berlin	Telekom, Förderprogramm "Ich kann was!"
Druckerei Regenbogen	Brandenburg	Unternehmensgruppe Niederberger
Firma Avis	Marktverwaltung Perske	Vattenfall Europe
Firma Avis	Paul und Luise Herpich Stiftung	
Firma Lücke	Preisgelder	
Firma Rüther	QuartiersFonds II (Q II)	

Anmerkungen zu Erhebung:

- Gemeldete **SGB II Maßnahmen** der Bundesagentur für Arbeit wurden **heraus gerechnet**, um das Ergebnis nicht nach oben zu verfälschen.
- Der Verfasserin sind **weitere Förderungen** vom Hören-Sagen bekannt, doch da die Rücklaufquote bei 60% liegt, wurden nicht alle genannt. Drittmittel kommen auch z.B. über den **Aktionsplan für Toleranz** und durch weitere **Spenden** kleiner Betrieben. Gerne werden Sachmittel (Essen, Lizenzen, Farbe, Technik, Grünflächen, mietfreie Wohnungen und vieles mehr) gesponsert.
- Von der Berliner Tafel wird **über die Hälfte** der Einrichtungen beliefert.
- **Ehrenamtsstunden** wurden **ebenfalls nicht mit berechnet. Leistungen**, wie z.B. kostenlose Beratungsstunden von Rechtsanwälten in den Jugendrechtshäusern **werden** in einer gesonderten Erhebung über „Freiwillige Arbeit in Neuköllner Jugendeinrichtungen“ aufgeführt.
- 25 Einrichtungen meldeten Drittmittel zurück, 17 nicht. Dies entspricht einer **Rücklaufquote von 68 %**, gut zwei Dritteln der befragten Einrichtungen.
- insgesamt wurden **42 Einrichtungen** angefragt, darunter auch drei Einrichtungen, die nach § 13 gefördert werden und das Sherazad (§16), sowie eine derzeit nicht aktive Einrichtung.

Darstellung der Erhebungsergebnisse - Anonymität und Datenschutz:

- Die Transparenz von Geldern ist immer ein heikles Thema. Wir haben nach Absprache mit den Einrichtungen das Problem so gelöst, dass einzelne Förderer und Beträge für Projekte nicht direkt den einzelnen Einrichtungen zugeordnet und veröffentlicht werden, sondern nur die Durchschnittswerte der Akquise aufgelistet werden.
- **Einrichtungen**, die sich an der Umfrage beteiligt haben sowie **deren Förderer** werden **unabhängig voneinander aufgelistet**, um den **Datenschutz** zu wahren.

Statistische Auswertungen der Rückmeldungen

2

Rückmeldungen erhielten wir bisher von den folgenden 25 Einrichtungen, denen hier besonders gedankt werden soll, weil sie hiermit Jugendarbeit sowohl intern als auch extern transparenter machen.

Meldende Einrichtungen

1-Yo 22	15-Lessinghöhe
2-Szenenwechsel	16 –NW 80
3-Madonna Mädchentreff	17-KCH Dammweg
4- Droryplatz Kinderpavillon	18/19 Stadtvilla Global und Projektwerkstatt
5-Kindervilla Kivi im Jahr 2011	20-Reachina
6-The Corner	21/22 Feuerwache und Sternschnuppe
7-Nachbarschaftsheim Schierkerstrasse	23+24 Ufo und Hüpferling
8- Jug FS 3.1 – AG comp@ss -Familieninfobüro	25 Mutter-Kinde-Treff Sherazad
9.JuKuWez Grenzallee	** : Anträge über Netzwerk Zukunft als Förderverein
10/11-ASP , JUKUZ, Jugendrechtshaus Wutzkyallee	Neuköllner Jugendarbeit: für Jugend- und Familien-
12/13/14--ASP Wildhüterweg mit Slam Jam , Wilde	Infobüro / Feuerwache, compass, FS 3+1, Stadtvilla
Hütte - Verbund Dorfplatz– (beantragten auch für	Global, UFO, JUKUWEZ Grenzallee
Sternschnuppe, Lessinghöhe und NW 80 s. a.a.O)	

Diese 25 Einrichtungen gaben an mit insgesamt **70** verschiedenen **erfolgreichen Anträgen** **610.244 €** eingeworben zu haben

Hiervon wurden in etwa **24.089 zusätzliche Angebotsstunden** (mindestens) und **364 TN Reisetage organisiert**. Darüberhinaus sind in **erheblichen Maße Sachmittel** (nachweislich weit mehr als **80.000 €**) sowie weitere Sachleistungen (z.B. Autos, Hüpfburgen etc.) eingeworben worden.

Pro Antrag wurden durchschnittlich **ca. 11.040 €** eingeworben
Es gibt eine enorme **Schwankungsbreite** pro Antrag **zwischen 250 €** und **55.000 €** (Kleinspenden nicht einberechnet)

Pro Einrichtung wurde durchschnittlich **ca. 39.000 €** eingeworben.
Auch hier gibt es extreme **Schwankungsbreiten zwischen 680 €** und **266.000 €** pro Einrichtung.

Die ausführlicheren Rückmeldungen der Kurzerhebung waren dabei weitgehend plausibel nachvollziehbar, Rückfragen ergeben sich für kleinere Projekte. Es besteht einiger Vereinheitlichungsbedarf besteht, hinsichtlich dessen, was dann wirklich gezahlt werden soll. Die umfassende Exceltabelle liegt FS 3 / FS 3.1 vor.

Fazit im Hinblick auf Stärkung der Lokalen Ökonomie in Neukölln:

Aus Drittmitteln werden erhebliche zusätzliche Angebotsstunden oder auch Sachanschaffungen in Neukölln finanziert, häufig kleine Honorare oder Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche, für Jugendliche oder prekär Beschäftigte gezahlt.

Durch die eher geringen Summen pro Antrag (11.000 € im Schnitt) werden erhebliche Aktivierungsprozesse von Kindern, Jugendlichen, Berufseinsteigern, engagierten Bürger/innen ausgelöst und somit soziales Unternehmertum und Selbstorganisation gefördert.

Vom eingeworbenen Geld wird – wie in der Jugendarbeit generell üblich - vieles vor Ort ausgegeben, für Bastel- und Werkmaterial, kulturellen-, Garten- und handwerklichen Bedarf, in Lebensmittelgeschäften, für Reinigungsartikel, für Sportartikel und Instrumente, für Kinos und Museen. Sach- und Lebensmittel werden in der Regel vor Ort gekauft, Räume vor Ort gemietet.

Engagement fördert Transport, Verkehr und die Energiewirtschaft, meist im unmittelbaren Nahraum. Aktivitäten wie Feste und Trödelmärkte erzeugen weitere Bedarfe und regen weitere wirtschaftliche Kreislaufsysteme an.

Die Honorarsätze der Jugendarbeit sind weit geringer als in anderen Jugendhilfebereichen. 2011 lagen Sie bei durchschnittlich leicht unter 10 €. Angesichts der hier üblichen Vergütungen und einer Vielzahl prekärer Arbeitsverhältnisse können die Vergütungen schlicht nicht gespart werden, sondern werden ebenfalls sofort dem Wirtschaftskreislauf – in der Regel vor Ort – wieder zugeführt, ob in örtlichen Lebensmittelgeschäften, Kneipen oder Imbissbuden, jedenfalls „schaffen“ sie es in den seltensten Fällen auf die internationalen Finanzmärkte.